Wirtschaftsmediation: IHK-Dienstleistung in der Ukraine

Ausbildung von ukrainischen Wirtschaftsmediatoren nach deutschen IHK-Standards

Wirtschaftsmediation als Thema des KVP-Projektes der IHK Leipzig und der westukrainischen IHK Lviv einzuführen, geht auf eine Initiative des BMZ zurück. Vor dem Start der Pilotmaßnahme im Jahr 2013 galt die Idee, Wirtschaftsmediation als Kammerdienstleistung in der Ukraine anzubieten, als schwer umsetzbar. Mit fachlicher Unterstützung der IHK-Akademie München wurde daraus eine Erfolgsgeschichte.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Ausbildungskurses zum Wirtschaftsmediator in der Ukraine: Als Vorbild der erfolgreichen Mediatorenschulung diente das Ausbildungskonzept der IHK-Akademie in Westerham bei München.

Alle Beteiligten an dem Pilotprojekt waren sich einig: Es galt im Projekt von Anfang an, hohe Standards zu etablieren. Deshalb entschieden sich die IHK zu Leipzig und die IHK Lviv, die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern mit an Bord zu holen. Deren renommiertes Mediations-Zentrum und die vorbildliche Mediatorenausbildung an der IHK-Akademie in Westerham nahe München dienten als Vorbild für das Angebot in Lviv. Die Zielsetzungen: eine Ausbildung zum Wirtschaftsmediator nach deutschem IHK-Standard in der Ukraine zu etablieren sowie Mediationszentren als Beratungsstellen für kleine und mittlere Unternehmen bei der IHK Lviv und weiteren ukrainischen Kammern zu schaffen. Renommierter Partner aus der Wirtschaft ist die Delegation der Deutschen Wirtschaft in der Ukraine. Sie verfügt gerade auf dem Gebiet Wirtschaftsmediation über langjährige Praxiserfahrungen.

Im Januar 2014 begann der erste Pilotkurs mit Trainern der IHK Akademie München/Westerham. Am Kurs nahmen Vertreter der IHKn Lviv, Kiew, Donezk sowie der IHK der Ukraine teil. Parallel dazu passte Professorin Renate Dendorfer-Ditges – sie hat die Mediatorenausbildung für Westerham entwickelt – ihr Konzept auf die Anforderungen in der Ukraine an. Als ukrainischen Ausbildungspartner gewannen die Projektpartner das Ukrainische Zentrum für Mediation (UZM). Es besitzt umfassende internationale Erfahrungen bei der Mediatorenausbildung. Vor kurzem ging der erste kostenpflichtige »ukrainische« Ausbildungskurs in Kiew zu Ende. Mitte September erhielten 23 Kursteilnehmer/innen das IHK-Zertifikat zum Wirtschaftsmediator. Zukünftig sollen, dem Modell in Westerham folgend, jährlich zwei Kurse stattfinden.

>> Fortsetzung auf Seite 3

Erneuerbare Energien im regionalen Kontext

Afrika ist der Kontinent mit der prozentual geringsten Energie- und Stromversorgung – ein erhebliches Manko für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung.

In Burundi, Kenia, Ruanda, Tansania und Uganda fehlen – wie in anderen afrikanischen Ländern auch – flächendeckende Netze für die Energieversorgung. Das führt einerseits zu einer instabilen Stromversorgung. Andererseits macht es diese Region Ostafrikas zu einem Zukunftsmarkt für erneuerbare Energien.

Die Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gGmbH haben im östlichen Afrika in der Vergangenheit bereits zwei Kurzmaßnahmen mit fünf nationalen Verbänden für erneuerbare Energie durchgeführt, um diese Organisationen in ihren Strukturen zu stärken. Wegen des hohen Bedarfs vor Ort brachten die bfz jetzt eine Kammer- und Verbandspartnerschaft (KVP) auf den Weg. Sie knüpft mit einer längeren Laufzeit und mehr Mitteln an die bisherigen Maßnahmen an. Das KVP-Projekt soll die lokalen Partnerverbände dabei unterstützen, ihre Aufgaben noch besser erfüllen zu können – und dies auf nationaler wie auch auf regionaler Ebene. Die Partnerschaft ergänzt die bereits etablierten zahlreichen Projekte der technischen und finanziellen Zusammenarbeit im Energiesektor mit einer Stärkung auf institutioneller Seite. Das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanzierte Vorhaben soll zum einen die Interessenvertretung der Verbandsmitglieder verbessern und dadurch zum anderen die Rahmenbedingungen für den unternehmerischen Mittelstand optimieren. Dies soll dazu beitragen, die Qualität der generellen Stromversorgung zu steigern sowie die Nutzung erneuerbarer Energien voranzubringen.

Mögliche Projektmaßnahmen in dem KVP-Projekt sind Schulungen und Beratungseinsätze zum Verbandsmanagement, Workshops und Trainings zur Entwicklung und Bereitstellung von Dienstleistungen sowie regionale Netzwerkarbeit.

Info: matthias.schoeneberger@sequa.de